

Linie zwischen den Welten

Bepackt mit fast 40 000 Menschen pro Tag manövriert sich der wahlweise als «Balkan-Express» oder «Mombasa-Shuttle» bezeichnete Bus der Zürcher Linie 31 durch so ziemlich alle sozialen Schichten der Stadt.

Eine Fahrt auf der meistgenutzten Buslinie der Schweiz.

Eine Fahrt im 31er ist nicht nur günstiger, sondern wohl auch aromatischer, kontrastreicher und unterhaltsamer als jede andere Sightseeing-Tour durch die Stadt Zürich. Und so darf der 37-minütige Trip all jenen mit gutem Gewissen ans Herz gelegt werden, die für einmal mehr als nur die Postkartenkulisse der Zwinglistadt entdecken wollen. Der Sieben- bis Zehnminutentakt erlaubt es zudem, jederzeit ein- und auszusteigen und sich ganz nach Lust und Laune in ein komplett anderes Zürich katapultieren zu lassen.

Zwischen den Villen vom Zürichberg und dem schicken Seefeld liegt die Endstation «Hegibachplatz». Hier steigen frühmorgens die wohlparfümierten Businessleute und pünktlich zur gymnasialen Unterweisung auch die Töchter und Söhne aus den Zürcher Bergküs-

engebieten von der «Forchbahn» in den 31er um. Bereits vier Stationen später erreicht dieser die Station «Kunsthau» oberhalb von See und Bellevue mitten im Hort der bürgerlichen Hochkultur, wo sich das Zürcher Kunst- und Schauspielhaus befinden. Hier verteilen sich die Gymnasiasten auf ihre Schulen und die Studenten nehmen das Tram hinan zu Uni und ETH.

Genau hier am «Pfauen», wie der Platz von den Einheimischen genannt wird, wollen wir den ersten Halt einlegen. Trolleybus-Touristen, die sich vor oder nach einem Kunsthausbesuch (offen ab 10 Uhr) auf gut schweizerische Art verpflegen wollen, sei an dieser Stelle das Restaurant «Terroir» unter dem Dach des Schauspielhauses empfohlen. Vor gut einem Jahr hat hier der Sohn eines stadt-

Volle Kraft voraus: Der Bus der (Kultur-)Linie 31 passiert die Kreuzung Kunst- und Schauspielhaus in Richtung Hegibachplatz.



«Erstaunlich wie autark die Schweiz funktionieren könnte»: Adrian Bindella im ersten Ableger «seiner» rein schweizerischen Terroir-Restaurant-Kette beim Zürcher Schauspielhaus.



Bus für jedermann: Der 31er befördert 38500 Menschen pro Tag.

bekanntes Gastromen an ein komplett neues Konzept gewagt und sich neben dem Theaterpublikum auch unter den benachbarten Ärzten, Anwälten und Angestellten eine treue Kundschaft aufgebaut. Adrian Bindella heisst der junge adrette Mann, dessen Vater Rudi in der ganzen Deutschschweiz ein florierendes Gastro-Imperium mit so bekannten Restaurantketten wie dem «Santa Lucia» oder der «Spaghetti Factory» unterhält.

La Suisse existe

Der 29-Jährige hat in St. Gallen BWL studiert und danach in Italien einen Master erlangt. Und zwar als einer der ersten Absolventen der «Università di Scienze Gastronomiche», die vor wenigen Jahren unter anderem vom Slow-Food-Gründer Carlo Petrini ins Leben gerufen wurde. Unter dem Motto «La Suisse existe» entwickelte er die Idee eines durch und durch schweizerischen Restaurant- und Take-Away-Konzepts, wo der «Terroir»-Gedanke buchstäblich und also bis ins Parkett (Tessiner Kastanie), in den Stuhl (einheimische Buche) und bis in die Beleuchtung (Tösstaler Glasbläserhandwerk) hinein umgesetzt wird. Adrian Bindella ist architektonisch und gastronomisch ein rundum überzeugendes Konzept gelungen: «Es ist erstaunlich, wie autark die Schweiz funktionieren könnte», resümiert Bindella. Und so plant man denn auch bereits, in andern Schweizer Städten vier weitere Ableger des Terroir-Konzepts zu verwirklichen.

So gestärkt besteigen wir an der Haltestelle Kunsthaus wiederum unseren Bus Richtung Schlieren. Die Tour führt zunächst zur Haltestelle Neumarkt, welche den wohl schönsten Einstieg in die Altstadt bietet. Doch die lassen wir für heute einmal links liegen und setzen unsere Reise fort über das «Central» zum Zürcher Hauptbahnhof. «Hier wechselt die Klientel schon merklich», erklärt die Buschauffeurin Monika Lienhard (siehe Kurzinterview Seite 15). «Es steigen skurrilere Leute zu, die in den Quartieren mit weniger gutem Ruf zu Hause sind.»

In der Tat: Auf dem Weg vom Stadtkreis 1 in die Arbeiterquartiere wird das Busvolk merklich bunter, die gesprochenen Sprachen verweben sich zu einem globalen Wörteerteppich mit slawischen, türkischen, spanischen, portugiesischen, afrikanischen und asiatischen Akzenten. Dazwischen mischt sich das nervöse Gezänk der Drogensüchtigen auf dem Weg zum nächsten Schuss, das Lallen der Alkoholiker auf dem Weg zum nächsten Dosenbier und auch der typische Balkanslang pubertierender Arbeiterkinder auf dem Weg in die Berufsschule, in den Ausgang oder auf dem Heimweg Richtung Altstetten und Schlieren.

Der Bus passiert den «Löwenplatz» und verlässt mit der Überquerung der Sihl auf Höhe des Kasernenareals das Hochglanz-Zürich womit sich auch das Stadtbild merklich wandelt. Afrikanische Friseursalons, Galerien und karibische Nachtclubs prägen die Kulisse. Nächster Halt: «Militär-/Langstrasse». Wir halten direkt vor «Gregis Stripshow» und erreichen damit den eigentlichen Brennpunkt der Linie 31.

Trendbars und Rotlicht-Chic

An dieser Kreuzung findet sich noch die letzte Zelle der ansonsten recht erfolgreich aufgelösten Drogenszene, die Zürich jahrelang in Atem hielt. Inzwischen hat sich das Langstrassenquartier auch für eine breitere Masse zum beliebten Ausgehviertel gemausert. Cabarets und Striplokale werden mehr und mehr zu Trendbars umgenutzt und kokettieren geschickt mit dem leicht verruchten Rotlicht-Chic. Die Stadt hat dem Quartier ein Aufwertungsprogramm verordnet mit dem Ziel, den Strassendrogenhandel und die Prostitution zurückzudrängen. Die steigenden Mietpreise zeugen bereits vom Erfolg dieser Strategie. Und der Aufwertungsprozess dürfte sich in den nächsten Jahren exakt entlang der Linie 31 in die günstigeren Wohn- und Gewerbequartiere bis zur Endstation in Schlieren weiter fortpflanzen. Die Linie hätte sogar durchaus

das Zeug, sich langfristig dereinst zu einer veritablen «Kulturlinie» zu mausern. Denn mit dem Kasernenareal, dem Güterbahnhof und dem Schlachthof auf Höhe «SBB-Werkstätte» stehen teils wunderschöne Bauten und weitläufige Areale von kulturhistorischer Bedeutung vor einer Umnutzung, die mit klugen Konzepten die Stadtentwicklung nachhaltig prägen und je nach Nutzungsmodell durchaus auch zu touristischen Magneten avancieren könnten.

Auf Höhe der Station «Bäckeranlage» biegt der 31er in die Hohlstrasse ein, welche er nun für lange Zeit nicht mehr verlassen wird. Die lang gezogene Hohlstrasse – auch schon böseartig als «Mülleimer der Stadt» apostrophiert – ist zugegeben kein Prachtboulevard. Dafür zeigt sie für einmal nicht das oft gesehene Postkartengesicht der Stadt Zürich und wartet dabei durchaus auch mit Perlen auf. Man muss sie nur entdecken. So zum Beispiel die weniger bekannten gastronomischen Geheimtipps zwischen den Stationen «Hardplatz» und dem Shoppingcenter «Letzipark». Etwa das portugiesische Fischrestaurant «Marisqueira» an der Station «Herdernstrasse», welches bei äusserst fairen Preisen unter Fischliebhabern als eines der besten Fischlokale der Stadt gehandelt wird. Oder dem legendären italienischen Speiselokal «da Angela» bei der Haltestelle «SBB-Werkstätte», deren vormalige Gastgeberinnen Angela Calvi und Bianca Rota einst sogar durch den italienischen Staatspräsidenten Scalfaro persönlich für die Verdienste um die italienische Küche im Ausland geehrt wurden. Heute hält hier Bianca Rotas Tochter – die Vollblut-Patronne Marisa Odermatt-Rota – das stolze Erbe wach.

Hassliebe Schlieren

Auf den letzten neun Stationen zwischen Letzipark und der Endstation Schlieren wird es dann allerdings langsam wirklich immer schwieriger, noch touristisch verwertbare Perlen an den Tag zu fördern, und so ziehen wir nonstop durch die Arbeiterwohnsiedlungen Altstettens, vorbei an der Industrie der «Micafil», vorbei am Billigmöbelhaus Conforama beim Postzentrum «Mülligen», vorbei an den Autogaragen auf Höhe der Haltestelle «Gasometerbrücke» und vorbei an der einst so stolzen Wagonsfabrik, von der heute nur noch der Name der Haltestelle übrig geblieben ist. So ziehen wir also durch bis zur Endstation Schlieren, wo uns einer empfängt, der weiss, was es bedeutet, in Schlieren zuhause zu sein: Der ehemalige Kolumnist der Pendlerzeitung «20 Minuten»,

Nachgefragt



«Sozialarbeiterin und Sorgentelefon»

Monika Lienhard (48) ist eine der wenigen Frauen, die bei den Verkehrsbetrieben Zürich (VBZ) die Doppelgelenk-Jumbos der Linie 31 fährt.

Welche Beziehung haben Sie zur Linie 31?

Obwohl man sich manchmal wie ein Sozialarbeiter und Sorgentelefon vorkommt, gehört die Linie 31 unter uns Chauffeuren zu den beliebtesten Busstrecken der Stadt, weil sie immer Überraschungen bereithält.

Zum Beispiel?

Gerade der Frühdienst hat auf dem 31er besonderen Reiz. Denn dann mischen sich auf Höhe Langstrasse die Nachtschwärmer mit den Frühaufstehern. Es gibt auch Randständige, die sich im Winter im Bus aufwärmen. Das stört mich nicht. Aber wenn sich die andern Fahrgäste beschweren, rufe ich die Leitzentrale.

Seit Mitte 2007 sind die 24 Meter langen Doppelgelenktrolleybusse im Einsatz. Wie fährt sich ein solcher Koloss?

Am Anfang hatte ich Respekt. Schliesslich ist ein solcher Bus rund 1.6 Millionen Franken wert und du hast in Spitzenzeiten bis zu 160 Fahrgäste an Bord. Man muss einfach vergessen, dass er so lang ist und sehr sauber fahren. Besonders die Kurven darf man ja nicht schneiden, der hinterste Teil kann bis zu einem halben Meter ausschwenken.



Krimskrams und mehr: Eines der originellsten Brockenhäuser der Stadt findet man direkt an der Station «Güterbahnhof».

Bänz Friedli, zog vor elf Jahren «zufällig», wie er sagt, von Bern hierhin und beschrieb in zahlreichen Texten das Schlieremer Lebensgefühl. Vor kurzem ist er mit seiner Familie stadteinwärts umgezogen und schreibt heute Hausmann-Kolumnen, kehrt aber immer wieder gerne nach Schlieren zurück, weil seine Kinder im Kletterzentrum trainieren und «weil wir hier gute Freunde haben».

Ihm wollen wir an der «Endstation Sehnsucht», wie er sie stets nannte, also das Schlusswort gewähren: «Der 31er war immer ein Sinnbild für meine Hassliebe zu Schlieren, denn es kann einem nach einem strengen Tag schon zuviel werden, wenn man auf der Heimfahrt 17 Sprachen hört, nur die eigene nicht, wenn gelärmt und gestritten wird und man mit dem Elend von Arbeitslosen, Kriegstraumatisierten und grimmigen Kapuzenjungs konfrontiert ist, die kaum Aussicht auf ein besseres Leben haben. Der 31er verbindet, frei nach Brecht, Hütten und Paläste. Einem Freund aus Amerika sagte ich mal: «Ich zeige dir die ganze Schweiz!», und fuhr mit ihm die 31er-Linie ab – wenn ich dann die gestelzten Damen vom Züriberg sah, war mir das laute, lebendige Schlieren doch viel lieber. Denn zwischen Wohnsilos und Industriebrachen wuchert und wuselt viel Kreativität, zum Beispiel auf dem Gaswerkareal. Und wie sich der Ort nun aus der Not heraus neu erfindet, imponiert mir.»

Simon Bühler; Fotos: Pablo Faccinnetto



«Der 31er war immer ein Sinnbild für meine Hassliebe zu Schlieren»: Ex-Pendler-Kolumnist Bänz Friedli in seiner alten Wahlheimat an der Endstation Schlieren.

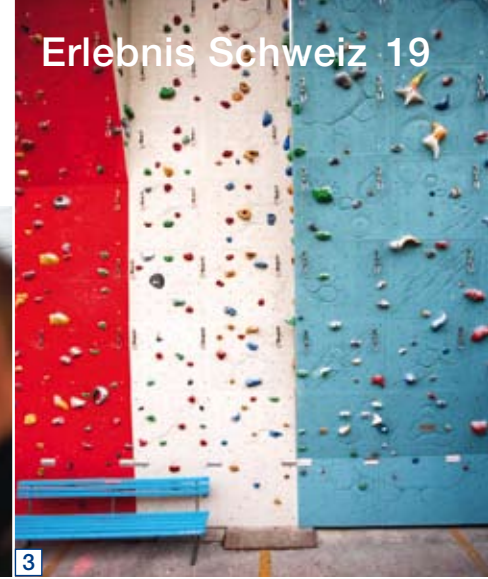


1 2

Brennpunkt im Szeneviertel: Beim Hotel Rothaus an der Ecke Militär-/Langstrasse.



Beste «Italienerin» der Stadt: Restaurant da Angela.



Kraxeln in Schlieren: Das Kletterzentrum Gaswerk bietet 180 Routen.

Quer durch Zürich: die Highlights

Schlafen

1 Hotel Rothaus (Militär-/Langstrasse)
Modernes 2-Sterne-Hotel mitten im pulsierenden Kreis 4. Preiswert. Sihlhallenstr. 1
Tel. 043 322 10 50
| www.hotelrothaus.ch

Hotel du Théâtre (Central)
3-Sterne-Hotel am Tor der Altstadt von Zürich mit originellen Zimmern. Seilergraben 69
Tel. 044 267 26 70
| www.hotel-du-theatre.ch

Hotel Greulich (Bäckeranlage)
4-Sterne-Designhotel mit erstklassigem Slow-Food-Restaurant. Herman-Greulich-Strasse 56
Tel. 043 243 42 43
| www.greulich.ch

Essen

Terroir (Kunsthhaus)
Edles aus heimischer Scholle. Laden und Offenverkauf im EG, Restaurant im OG. Rämistrasse 32
Tel. 044 262 04 44
| www.terroir.ch

Restaurant Hirschberg (Neumarkt)
Die sorgfältige Küche hat den Hirschberg weit über die Stadtgrenzen hinaus bekannt gemacht. Für Überhocker gibt es sympathische Zimmer unterm Dach. Seilergraben 9
Tel. 044 262 63 63
| www.restaurant-hirschberg.ch

Roi-Et Thai Food (Militär-/Langstrasse)
Eines der kleinsten, aber feinsten Thai-Restaurants in Zürich. Schöneggstrasse 30
Tel. 044 291 58 30
| www.roi-et.ch

Eglihof (zw. Hardplatz u. Herdernstrasse)
Saisonale Küche aus der Schweiz und Italien, wo «hausgemacht» auch wirklich «hausgemacht» bedeutet. Eglistrasse 2
Tel. 044 493 44 44
| www.eglihof.ch

Marisqueira (Herdernstrasse)
Das portugiesische Fischrestaurant ist ein Geheimtipp für Liebhaber von Stockfisch & Co. Sehr faire Preise! Hohlstrasse 365
Tel. 044 492 22 23
| www.marisqueira.ch

2 Da Angela (SBB-Werkstätte)
Zwischen Schlachthof und Werkstätte betreibt Marisa Odermatt-Rota das vielleicht beste italienische Restaurant der Stadt. Hohlstrasse 449
Tel. 044 492 29 31
| www.daangela.ch

Trinken

Bohemia (Kreuzplatz)
In-Bar am Fusse des Zürichbergs für jede Tageszeit mit schönem Kaffeesortiment. Klosbachstrasse 2
Tel. 044 383 70 60
| www.bohemia.ch

Hafenkneipe (Sihlpost)
Wunderbar stimmige Feierabend-Bar mit zahlreichen Live-Konzerten. Militärstrasse 12
Tel. 043 3 22 02 82
| www.hafenkneipe-zh.ch

Erleben

Kunsthhaus Zürich (Kunsthhaus)
Das wichtigste Kunstmuseum Zürichs wächst: Der Erweiterungsbau soll bis 2015 realisiert werden. Heimplatz 1
Tel. 044 253 84 84
| www.kunsthhaus.ch

Schauspielhaus Pfauen (Kunsthhaus)
Seit seiner Gründung 1938 gehört das Schauspielhaus Zürich zu den bedeutendsten Sprechtheatern im deutschsprachigen Raum. Zeltweg 5
Tel. 044 258 70 70
| www.schauspielhaus.ch

Polybahn (Central)
Seit genau 120 Jahren verbindet die schmalspurige Standseilbahn das Central mit dem Hauptgebäude der ETH Zürich und der Polyterrasse, die einen spektakulären Blick auf Zürich bietet.

Walcheturm (Kanonengasse)
Experimentell: International vernetzte Plattform für junge Künstler aus allen Sparten. Kanonengasse 20
Tel. 043 322 08 13
| www.walcheturm.ch

Brocki (Güterbahnhof)
In dem leuchtend rot gestrichenen Haus vis-à-vis vom Güterbahnhof befindet sich eines der originellsten Brockenhäuser der Stadt. Werktags jeweils ab 13 Uhr Hohlstrasse 149/151

3 Kletterzentrum Gaswerk (Gasometerbrücke)
Eines der weltweit grössten Kletterzentren bietet für 300 Kletterer über 180 Routen. Schönes Bistro! Kohlestrasse 12b
Tel. 044 755 44 33
| www.kletterzentrum.com

via-Exklusiv-Angebot

Boutique Weekend in Zürich

Gültig vom 6. Februar bis 18. Mai 2009.
Das Online-Reisebüro der sbb.ch/travel und via offerieren exklusiv:

Ein Weekend im Hotel du Théâtre*** in Zürich inklusive:
– Frühstück
– Welcome Drink
– Züri-Card (freie Fahrt auf dem Stadtzürcher Verkehrsnetz)

Gültig Fr – So bis 18. Mai 2009
Preis pro Person und Nacht:
Doppelzimmer: **CHF 99.–**

Buchbar: www.travel.sbb.ch/via
oder Gratisanruf: 0800 100 200 30